

Feature / Hörspiel / Hintergrund Kultur

Das Feature

Der Moment ist die Ewigkeit.

Ulrich Rückriem, Künstler. Punkt.

Von Judith Grümmer

Produktion: DLF 2017

Redaktion: Ulrike Bajohr

Erstsendung: Freitag, 24.02.2017, 20:10-21:00 Uhr

Regie: Fabian von Freier

Sprecherin: Judith Grümmer

1

Urheberrechtlicher Hinweis

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden.

Die Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 44a bis 63a Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

© **Deutschlandradio**

- korrigierte Sendefassung -

A 01

(Geplänkel beim Aufbau und Einpegeln des Mikros)

Rückriem

Ich möchte nicht mehr wie 50 Minuten reden

Grümmer... ja, aber ich habe schon auch noch Fragen...ich muss ja auch ein bisschen zusammenschneiden ... aber ich würde sagen, da habe ich auch drüber nachgedacht, wie macht man so ein Feature, wenn, was ich jetzt sage, oder wenn ich deine Fragen, die ich beantworten kann, beantworte, das ist ne Sache, die kann ich gut verstehen, aber wenn ich jetzt anschließend noch ne andere Form bekomme, die du dann machst, dann... fühl ich mich nicht mehr wohl...

ERZÄHLERIN

Schnitt.

Am Anfang geht es mir nicht um Rückriem. Es geht mir um einen unbekanntem Bildhauer. Um meinen Vater, Jürgen Hans Grümmer. Er hat in den 1960er Jahren das Gelände der Kölner Universität als Gesamtkunstwerk ² gestaltet. Jetzt soll das Areal radikal verändert werden. Das Gesetz schreibt die Zustimmung des Urhebers vor. Mein Vater ist nicht gefragt worden, er ist tot. Ich kämpfe an seiner Stelle - und weiß nicht mehr weiter. Im November 2015 rufe ich einen berühmten Bildhauer an: Ulrich Rückriem. Von ihm steht eine Skulptur auf dem umstrittenen Areal, vielleicht interessiert ihn die Sache. Er lädt mich ein, er wohnt in meinem Viertel, Köln, Südstadt. Wir duzen uns sofort. Wir reden. Schnell. Intensiv. So lange, wie es dauert, einen Kaffeebecher auszutrinken. Aber wir fassen Vertrauen zueinander, ein Künstler, eine Künstlertochter, die vom Journalismus lebt. Er sagt zum Abschied:
„Bring doch das nächste Mal einfach dein Mikrofon mit.“

Ansage

Der Moment ist die Ewigkeit.

Ulrich Rückriem, Künstler. Punkt.

Ein Feature von Judith Grümmer

Rückriem

Also, es muss so sein, wie wir jetzt zusammensitzen: Es läuft. Ich setze mich nachher auch an das Klavier und zeige dir das mit der Musik. Verstehste? Das nimmst du auf, das kannst du dann auch einsetzen.

Ich würde nicht gerne, dass das `ne andere Form nimmt wie das...und jetzt kommt das Verrückteste: auch wieder ein wunderbar taoistischer Spruch, ja: Dass Jetzt die Ewigkeit ist. Das JETZT. ... Dieser Moment des Tuns ist eigentlich das, was mich noch interessiert. Und deswegen ist ein Feature oder wie das heißt (Lachen) und ein Interview ist eigentlich das Beste, wenn das direkt übertragen wird, weil es dann der Moment der Antwort oder der Moment der Behauptung und der Moment des Zweifelns und der Moment, was gerade in meinem Kopf reingeht und wieder aus dem Mund rauskommt... Weißt du, was ich meine...

Grümmmer

...aber es muss ja auch für andere verständlich sein ...es muss ja eine Form entwickeln...

Rückriem

...das stimmt nicht. Entschuldige, dass ich da auf einmal...nein, wenn es nicht verstanden wird, dann wird es eben auch nicht verstanden. Und die können sich das ja anhören, denen du das gibst, und dann können die entscheiden: senden wir das oder nicht... Das spielt keine Rolle mehr für mich, verstehste?

ERZÄHLERIN

Schnitt.

15. Dezember 2015. 10 Uhr bis 12 Uhr.

Ein zweiter Becher Pulverkaffee an seinem Küchentisch. Die piekfeine Kaffeemaschine kann Rückriem nicht bedienen. Ist ihm auch nicht wichtig. Ihm genügt ein funktionierender Wasserkocher. Instantkaffee. H-Milch. Zigaretten. Das reicht. Gegessen wird außerhalb. Frau und Sohn leben in London. Die beiden Töchter sind erwachsen.

O-TON - Rückriem:

Ich versuche immer auf den Ursprung zurück zu gehen. Sei es mit der Zeichnung, sei es mit der Skulptur.

(Lachen) Das ist ja ganz verrückt, aber vielleicht ist es auch eine Gefahr, dass ich dadurch auch in so eine Art von Manie reinrutsche, dass ich die Übertreibung,

immer an den Anfang zu gehen, vielleicht auch mal irgendwann mal ein bisschen komisch wird, verstehste? Dann schäme ich mich ein bisschen (lacht)

ERZÄHLERIN

Schnitt.

Ulrich Rückriem. Geboren 1938 in Düsseldorf, zählt zu den wichtigsten europäischen Künstlern der Nachkriegszeit. Seine Skulpturen finden sich weltweit auf öffentlichen Plätzen, in Museen und Sammlungen, in privaten Parks oder einfach mitten in der Natur.

„Welt der Form“ zitiert den Kunstexperten und ZEIT-Autor Ulrich Clewing:

«Rückriem ist ein Meister der Monumentalität,
aber es ist eine Monumentalität der Natur, nicht der Kunst.

Bei ihm dürfen die Steine sein, was sie sind:

schwer, ungeschlachtet, von Quarzadern durchzogen,

von Wind und Wetter, von farbigen Ausblühungen und Korrosionen gezeichnet.»¹

4

ERZÄHLERIN

Den Steinbruch hat der Bildhauer längst verlassen.

Wichtig sind ihm jetzt seine Zeichnungen.

Hunderte liegen fast überall in der geräumigen Altbauwohnung. Akkurat übereinander gestapelt: In der Küche. Im Wohnzimmer. Im Schlafzimmer. Auf Tischen, Stühlen, in Regalen. Auf dem Klavier. Symmetrisch angeordnet auf den Teppichen. An die Wände genagelt, gepinnt, geklebt – oder direkt auf den Putz gezeichnet.

Rückriem

Ich habe mich durch die Zeichnung von einer ziemlichen Abhängigkeit gelöst, nicht in den Steinbruch gehen zu müssen und von Leuten abhängig zu sein... Und zusätzlich kommt dann noch was ganz Gefährliches und deswegen habe ich dich ja überhaupt erst kennengelernt: Es ging um diese Skulptur hier an der Universität, da hab ich wie mit fast allen Sachen, die ich auf der Welt aufgestellt

¹ Ulrich Clewing in Welt der Form, http://www.welt-der-form.net/Ulrich_Rueckriem/rueckriem_leben_und_werk.html

habe, immer vergessen, ein Schriftstück zu hinterlassen, so wie einen Vertrag - Vertrag ist ja dafür da, dass man sich verträgt (Lachen), das ist ja das Blöde, dass die dann später sagen, nee, das hast du uns nicht gesagt. , wenn man selber was vergisst. Ich habe den meisten nicht gesagt, dass der Ort 50% der Skulptur ist.

Aber die Skulptur ist ja Teil des Raums, wo der Stein steht... man kann vielleicht, wenn man schwach, wird sagen, „naja gucken wir mal, ob wir noch einen andern Platz da in der Gegend finden“. Aber das will ich dann auch nicht. Nur dummerweise ist es so, wenn du was verkaufst, ob du Künstler bist oder nicht, dann hast du erstmal selber Pflichten und derjenige, der es kauft in irgendeiner Form auch. So, wäre das geregelt in einem Vertrag, dann wäre es ja kein Problem.

Gehen wir zu dem Ursprung zurück, da habe ich jetzt das Klavier gesehen und habe gedacht: „Feature, was ist dat? Ach so, da soll auch Musik rin (lachen), ach so.“ Ich habe ja immer gerne geklimpert, das heißt ohne Noten einfach so losgelegt. Immer so ein Ton hinterm anderen, so fast so ein bisschen ne Ähnlichkeit zu ner Fuge von Bach, ne... Das kann ich dir nachher mal vormachen, dass du das hörst. Da gibt es schwarze Tasten und weiße Tasten und dieses Schwarz und Weiß, was ja auch immer in den Zeichnungen vorkommt, ja, das hilft das strukturieren, das bringt mir ne Struktur rein....

ERZÄHLERIN

Aber Rückriem geht nicht ans Klavier... Er steckt sich noch eine Zigarette an...

... nur um zu sagen, was so ein Gedanke über ein Feature, was wir jetzt machen, ist eigentlich auch... was ist das? wie kommt das zustande? Wer - zum Beispiel - wer wollte das wirklich? Du?

ERZÄHLERIN

Schnitt.

Ja, was wollte ich eigentlich? Eine Sendung über Rückriem schien mir unausweichlich: Da sitzt ein hochberühmter Mann von fast 80 Jahren – und ... da ist etwas, was aus ihm heraus

muss. Er will erzählen, und er will gleichzeitig die Regeln bestimmen. Und was will ich?
Dass er mein Anliegen unterstützt?

Rückriem

Ich müsste ja jetzt von Skulptur zu Skulptur reisen in der ganzen Welt, das steht ja überall rum das Scheißzeug, ne, verstehste? Und müsste sehen, ob die da noch passen.

Erzählerin

Ein paar Tage zuvor waren wir gemeinsam auf dem Unigelände.

Rückriem sah, dass seine Skulptur mit Graffitis beschmiert und von Containern umbaut war. Er schimpfte, er polterte.

Später wirkt er müde, oder einfach nur bitter.

Rückriem

Ich weiß, hier im Skulpturenpark in Köln, da ist mir was Schreckliches passiert, da sind Arbeiten versetzt worden und die stehen vollkommen verkehrt, da ist der Untergrund nicht richtig, ja, verstehste. Die standen auf einem harten Boden und stehen jetzt auf ner Wiese. Wenn ich was in die Wiese setze, dann setze ich einen Teil der Skulptur, Teil des Sockels, in die Erde rein, damit der wie ein Baum rauswächst, ja? Verstehste? Und ich habe zum Beispiel jetzt auch gar keine Lust an die Uni zu gehen...ich habe schon gesagt, ach macht doch was ihr wollt, ich komme da schon gar nicht mehr durch, ne. Hätte ich einen Vertrag in der Hand, könnte ich mich wehren, aber das habe ich ja verschenkt, das ist ja ein Geschenk, verstehste?.

Grümmer:

Ja, aber du bist ja Künstler, du bist kein Jurist, du bist kein Vertragsexperte, du willst Kunst machen und dich mit solchen Dingen nicht auseinandersetzen...

Rückriem:

...muss ich ja, ich muss ja, das ist ja eben...

Dat hilft dir alles nicht. Dummerweise bist du mindestens auch zur Hälfte Geschäftsmann. Und das ist eben...was du eben gesagt hast, da sträubt sich bei

mir alles, wenn du sagst ein Künstler muss das nicht haben, verstehste, der ist ja Künstler. frei. Ja?

Grümmer

...naja, ich würde sagen, um ein erfolgreicher Künstler auf dem Kunstmarkt zu werden, muss man das sicherlich können. Aber es ist natürlich die Frage, wenn es um Kreativität geht, um Kunst zu schaffen, sage ich mal, ist das ja nicht unbedingt nötig. Es gibt ja Künstler, die sind auch gut, aber sind völlig unbekannt, die sind einfach nicht erfolgreich....

Rückriem

...das ist richtig...

Grümmer

...aber sie haben von der Sprache, von der Kraft her haben sie genauso ihre Daseinsberechtigung wie die anderen auch...

Rückriem

...dann kommt die Frage, also der Kunstmarkt oder die Welt oder die Leute, die sich das angucken, die sagen, „das ist gut und das ist nicht gut oder das ist mittelmäßig“, ja, verstehste? Der Künstler selbst... Nach der Renaissance ist ein einfacher Bruch passiert, muss der Künstler immer behaupten, „Das, was ich mache, ist Kunst! Ob gut oder schlecht, ist meine Kunst! Ich habe natürlich auch meine Zweifel, aber ich würde sie nicht machen, wenn ich nicht davon überzeugt wäre, das das gut ist.“ Ja? So und jetzt kommt der Punkt: In dem Moment, wenn ich jetzt kein Geld damit verdiene, hmm, dann ist es so, dass ich ganz bestimmte Sachen, die ich im Kopf habe, nicht machen kann, weil sie zu teuer sind. Ich kann nicht in die Steinbrüche gehen, wenn ich kein Geld habe. Ich bin jetzt komischer Weise frei, wenn ich zeichne, ich kann das am Küchentisch oder hier am Tisch machen, ja? Mache die nicht groß, mache die klein, ja. Dann habe ich noch eine ganze Menge Grafiken machen lassen, ich habe, glaube ich, erst eine verkauft.

ERZÄHLERIN

„Sieben Punkte werden durch Geraden miteinander verbunden, die jeden Punkt nur einmal tangieren und zum Ausgangspunkt zurückkehren. Die Verbindungslinien dürfen sich nicht überschneiden. Die entstehenden Flächen, die sich an den Kreuzungspunkten berühren, werden alternierend mit Schwarz und Blau und Rot und Gelb ausgefüllt. Oder Weiß belassen.“

Genauso hat es mir Rückriem auf ein weißes Kärtchen geschrieben.

Rückriem

Die Zahl 7 ist für mich magisch, ja, verstehste? Und dann habe ich gehört, die 7 ist eine wichtige Zahl in fast jeder Kultur, hmmm, so das ist alles 7, und wie ich 77 geworden bin, habe ich 77 Punkte gesetzt, und habe die miteinander verbunden, da bin ich fast verrückt geworden, habe ich gedacht, ich komme ins Irrenhaus, dachte ich, dat is en bissgen vill, ne. Weißte, wenn de das durchziehen willst, wirst de fast blind, habe ich aber durchgehalten bub, bub bub bub... und da ist mir was aufgefallen, auf einmal hat sich die Zeichnung mit meinem ersten Steinbruch verbunden.

Das ist das Verrückteste überhaupt. Was ich jetzt erkläre, das kann keiner sehen, deswegen...da habe ich auch drüber nachgedacht, wenn ich jetzt was sage über Bildnerisches, über...ja, in dieses Mikrofon, das ist ein komisches Ding, ich seh das schon eh äähä,..

Wat die jetzt mitkriegen von mir, von dir und mir, ist ne Atmosphäre, die verbal übertragen wird, sonst nichts. Und es ist praktisch das, was wesentlich ist in der bildenden Kunst, das was de siehst, das Auge, ja? Das Auge ist wichtiger als das Ohr.

Deswegen hatte ich auch Angst vor diesem Gespräch, weil ich auch nicht dauernd mich beklagen will. Ich mache das jetzt nur, weil...ich mag dich ganz gerne, ja? Verstehste? Sonst würde ich es nicht mehr tun, weil es mich auch nicht glücklich macht, ja? Verstehste? Ich kann ja nur noch zeichnen ...

Da hab ich ganz vergessen, was ich mit dem Steinbruch sagen wollte: wenn ich Punkte setze, die Punkte mit den Linien verbinde, dann gibt es eine Struktur, die dem Anröchter Steinbruch entspricht. Also es gibt ja hauptsächlich zwei Horizontale, eins, zwei, drei Horizontale und die anderen sind Vertikale von oben,

ja...so das sind eigentlich meine Zeichnungen. Das ist verrückt, wie ich das auf einmal gesehen hab. Ich kann dir das mal auf einer meiner Zeichnungen nachher mal zeigen, dann bist du von der Socken. Dann nehme ich ein Teilstück da raus, und behaupte, oder das ist dann mein Ursprung. Ich tue nichts mehr an dem Stein, ich nehme nur raus und setze ihn auf eine andere Stelle im Verhältnis zu etwas, also zum Raum, zum Menschen, ja? Da bin ich da auch an den Ursprung gekommen, da habe ich auf einmal die Zeichnung, das ist ein reines Finden, glückliches Finden, dann denke ich, Donnerkeil, das ist ja eine verrückte Sache, diese Zeichnung, die kann ich im Steinbruch sehen... Jetzt machen wir ne Pause.

ERZÄHLERIN

Außerdem sind die Kaffeebecher leer.

Rückriem raucht erstmal. Geht nun doch zum Klavier. Um den Deckel zu öffnen, muss er erstmal einen Stapel Zeichnungen wegräumen.

A02 (Klaviermusik – gespielt von Rückriem auf sieben Tasten)
9

Rückriem:

...das wars...verstehste...das hat nichts mit Musik zu tun.

Jetzt kann ich mal kurz aufhören und du gehst zu Fragen über, das Allerwichtigste ist eigentlich, dass JETZT die Ewigkeit ist...

Grümmer

Ich habe natürlich ganz viele Fragen und wenn ich weiß, ich habe nur 50 Minuten Zeit, um das Ganze zu machen, komme ich natürlich in Stress...

Rückriem

...nein, dann konzentrier dich in den Moment, wo du jetzt hier sitzt, auf die Fragen, die dir jetzt ins Gehirn gehen, also die jetzt vom Gehirn in deinen Mund kommen, das ist alles, was wichtig ist, weil es wichtig ist für den Ursprung ...

Grümmer

Was ist zuerst da, der Raum oder im Steinbruch der Stein... wie findet Raum und Stein jetzt zusammen? Nicht nur in deinem Kopf, sondern auch in der Wirklichkeit?

Rückriem

...ist doch ganz klar. Im Steinbruch, da sind die Teile im Verbund, in einem unendlichen Zusammenhang unten in der Erde. Jetzt nehme ich einen raus davon, der hat eine ganz bestimmte, von der Natur gegebene Form, "a ready made by nature", und setze die in einen anderen Bereich, in einen anderen Raum und das kann klingen oder auch nicht. Es kann auch nicht immer gut sein, das geht nicht. Also das ist ja nichts anderes wie ein Readymade. Wenn Duchamp eine Toilette nimmt, ein Pissoir und dreht das rum und hängt es in et Museum, ja, und das ist dann ein "spring" (Lachen) und gibt dem einen Namen, verstehste... Oder der, der das Eisding da auf dem Dach hat, Oldenburg oder so. Das ist das gleiche, der nimmt etwas, was jeder Menschen hunderttausend Mal in der Hand gehabt hat, so ein Eisding, macht das riesengroß, die Verwandlung von klein zu groß, dann sucht der einen Ort, setzt das da auf das Dach, dann kann der das nicht ertragen, wenn die Leute kommen und den irgendwo anders draufsetzen. Also haben wir es endlich geschafft: Wir haben den Raum definiert, bei mir wie bei Oldenburg oder Duchamp, ist egal. So! das haben wir jetzt hinter uns und mehr kann ich da eigentlich nicht drüber sagen...und jetzt denke dir eine andre Frage aus. Jetzt kütt et (Lachen)

Grümmer

Mich interessiert aber dennoch der Übergang zum Bild, also du sagst, die Skulptur und der Raum gehören zusammen und der Raum sind 50 % - warum bei einem Bild nicht, es kann ja nicht nur die Größe sein...?

Rückriem

... nicht nur dat. Ich habe nur die Möglichkeit des Bildes, es irgendwo anders aufzuhängen ist viel vielfältiger. Es gibt auch Skulpturen, die du versetzen kannst innerhalb eines Raumes, verstehste, es gibt da auch Unterschiede, Nur grundsätzlich, wenn du draußen arbeitest, in sogenannten öffentlichen Raum oder

auch in einem Park, dann ist der Künstler aufgefordert hinzusehen, wo stelle ich das hin? Und das ist dann vielmehr des Künstlers Arbeit wie Arbeit der anderen wenn er tot ist. Also es ist möglich, dass Skulpturen von mir, die nicht mehr passen, abgebrochen werden und weggeworfen und das ist eine wunderschöne Sache,... jetzt kommt es nämlich das härteste überhaupt, das geht dann ins Nichts.

Und jetzt küßt et nämlich... die letzten 15 Jahre habe ich ja kaum was verkauft, ganz selten mal...jut, so schlecht war et auch nicht, keine Klage, gut... trotzdem hm...ich habe ja nur gezeichnet und die Zeichnung hat keiner gewollt ... weißte, warum nicht? Ganz einfach... "Rückriem! Steine bitte, wir wollen Steine haben." Sage ich: "Ihr könnt mich am Arsch lecken." Ja, verstehste.

Eigentlich könnten wir jetzt aufhören. Ich habe keine Lust mehr. Auf Wiedersehen.

ERZÄHLERIN

11

Schnitt.

22. Januar 2016 – Punkt 10 Uhr

Ich könnte doch noch mal vorbeischaun, hat mir Ulrich Rückriem ausrichten lassen. Ich könnte auch noch mal das Aufnahmegerät mitbringen.

Wieder Pulverkaffee, wieder H-Milch. Wieder steckt er sich eine Zigarette an.

Rückriem

...wenn es sowas gibt, wie das letzte Thema für mich und für...dann müsste ich dich ja zwingen, die sieben Punkte mit mir zu teilen, ja.

Die 7 Punkte haben sich aus dem Damenproblem entwickelt...

ERZÄHLERIN:

Eine schachmathematische Aufgabe.

Rückriem

Das sind also acht Damen auf dem Feld, die dürfen sich nicht schlagen und die Kombination dieser Forderung, die ergibt 92 Variationen. Und davon bin ich

ausgegangen und habe die 7 Kreuzungspunkte genommen. Das war das gebundene Thema und dann bin ich zum freien Thema. Habe die Punkte frei gesetzt auf dem Blatt Papier und habe die dann verbunden, vom ersten bis zum siebten und wieder zurück zum ersten. Und da entstehen diese Flächen, und die vielen Möglichkeiten. 21 Variationen. So das wär ganz schnell, ganz schnell, mein letztes Thema ist die 7.

Die verflixte 7. Schluss. Verstehste? Jetzt könntest du mir sieben Fragen stellen, weil du mich jetzt lange genug kennst. ... Eigentlich solltest du mich jetzt mal wirklich fragen, „wat willst du eigentlich?“

ERZÄHLERIN

Gibt es hier nur einen, der sagt, wo`s lang geht? Gelassenheit üben. Im Jetzt bleiben.

Rückriem

... wat willst du eigentlich?

12

ERZÄHLERIN

Beim ersten Treffen: 50 Minuten! Kein Schnitt!

Diesmal: Sieben Fragen.

Durchatmen. Beim Ursprung anfangen.

Wie kam Ulrich Rückriem zur Kunst?

Rückriem

Ganz am Anfang war das ja ein Unfall, Sportunfall, und ich war in der Klosterschule in Knechtsteden und kam aus der Klosterschule ins Krankenhaus und wollt danach nicht wieder ins Kloster zurück. Und dann kam ich wieder auf eine normale Schule und das hat dann dadurch nicht geklappt, weil ich so lange draußen war und dann hat der Zeichenlehrer gesagt: „Weißt du was, du kannst gut zeichnen und modellieren, weißte was, du wirst Bildhauer, und dann machste erstmal Steinmetz...“

ERZÄHLERIN

Steinmetzlehre. 1957 bis 1959.

Rückriem:

Die einzige Prüfung, die ich gemacht habe in meinen Leben, ist die Steinmetzprüfung.

ERZÄHLERIN

An der Dombauhütte in Köln findet er Arbeit. Und beginnt ein Studium an den Kölner Werkschulen.

Rückriem/Grümmer

... nur ein oder zwei Semester und dann habe ich versucht, in Düsseldorf an die Akademie zu kommen und dann haben sie gesagt, ich wäre nicht begabt. Und dann 20, 25 Jahre später haben sie mich zum Professor berufen (lachen) da habe ich gesagt, „ich kann doch gar nicht lehren, gucken sie doch meine Papiere nach.“ (Lachen) So und dann: „dat waren wir nich, dat waren wir nich...“ Also ich kann das nicht mehr alles so ernst nehmen, wenn ich alles ernst nehmen würde, wäre ich tot, da wäre ich nicht mehr lebensfähig, das ist schon ein ganz wichtiger Punkt.

Grümmer

Aber das ist doch ein wunderbarer Selbstschutz, eigentlich, oder?

Rückriem

...die ist jetzt gerade in dem Moment zum Beispiel gekommen, diese Phrase, die gerade aus meinem Mund kam...und deswegen ist das eigentlich, was wir hier machen, ist eigentlich gut, wenn du noch eine andere Frage hast.

Grümmer

Klar, natürlich. Steinmetz. Das heißt, dass Stein deine Ausdrucksform, dein Medium, dein künstlerischer Partner werden würde, das ist keine Idee, die von dir kam, sondern vom Lehrer?

Rückriem

Ich sollte ja erstmal ne Sicherheit haben, in dem Moment, wo du Steinmetz bist, kannst du ja leben. Und ich habe ja nicht nur Steine gemacht, ich habe ja auch in Holz und Stahl gearbeitet. Modellieren mochte ich nicht, weiß ich auch nicht, warum, habe ich nie kapiert, das Gefühl hatte ich nicht für Ton...

Grümmer:

..bleiben wir beim Stein...

Rückriem

...der Stein ist sicherlich... und dann war es ja so, wie ich in Nörvenich gewohnt habe, kamen dann auf einmal Lastwagen mit Steinen, um damit die Platz genug hatten für die einzelnen Teile, haben die die gespalten und übereinander gestellt, und da sage ich, „Donnerkeil, das ist aber fantastisch.“ Und daraufhin bin ich dann in den Steinbruch gegangen und in dem Moment, in dem ich in den Steinbruch reinkam, da hat sich meine Arbeit entwickelt, weißte, ja.

Ich habe dann nicht mehr mit Hammer und Meißel gearbeitet, mit dem, was sie mir gebracht haben, sondern ich habe eigentlich gesehen den Ursprung, wie der Stein aus dem Gebrech gezogen wird, war das Thema Spalten. Dann kam Spalten, Schneiden, Schleifen und Polieren. Das ist alles, was eine Maschine mit dem Stein macht, ja. Da war die Handarbeit weg.

Dann war ich derjenige, der denen sagte, „aus diesem Stein will ich das und das und jenes machen“, ja.

Und dann habe ich nur Zeichnungen gemacht und habe die Steine ausgesucht und angezeichnet und dann wurden die gemacht.

ERZÄHLERIN

Hier: »Die Entwicklung der modernen Bildhauerei beeinflusste Rückriem insbesondere dadurch maßgeblich, dass seine Arbeiten die Vorgänge der Steinbearbeitung im Steinbruch veranschaulichen«, schreibt Ulrich Clewing.²

Rückriem

Das ist fantastisch, wenn ich einen Rohblock sehe und ich sage, in dem Rohblock ist ein Meter mal einen Meter mal einen Meter drin und ich haue den jetzt da raus und das geht, ja, und wehe, wenn das nicht stimmt. Kann ich mit der Hand machen, bis Schleifen, bis Polieren, ja, das ist schwieriger wie eine Skulptur von

² Ulrich Clewing in: Welt der Form http://www.welt-der-form.net/Ulrich_Rueckriem/rueckriem_leben_und_werk.html

Michelangelo zu machen, da kannst du immer noch ausweichen, bei dem vorgegebenen Maß in einem Rohblock und du hast hinterher drei Millimeter zu wenig oder einen Zentimeter zu wenig an der Seite oder da ist eine Ecke ab... alles scheiß, äh. Das ist eine irrsinnige Konzentration, weil ein Prozess kommt nach dem anderen.

Man hat meine Arbeit dann Prozesskunst genannt, ja,...

ERZÄHLERIN ³

Und weiter: „Am Ende werden die Teile wieder zum ursprünglichen Block zusammengefügt, ihr Eigengewicht verbindet die Teile unverrückbar.“

Rückriem

*Und dann gibt es die Themen...also erst die Formen, das ist die Stele, also der aufrechte Stein. Dann gibt es den Kubus, als wo alle Seiten gleich lang sind. Dann gibt es die liegende Platte, die liegende Form, das Bodenrelief und dann Wandrelief, gegen die Wand gestellt oder freistehend als Scheibe. So, und dann gibt es eben Schleifen, Polieren, Schneiden und aus.*¹⁵

ERZÄHLERIN

„Alle Spuren der Bearbeitung bleiben sichtbar: Bohrlöcher - wie Perlen entlang eines haarfeinen Risses im Gestein aufgereiht - zeugen von der Spaltung; ein Spalt im Stein, wie mit dem Lineal gezogen, zeugt von der Dicke des Sägeblatts. Oft finden sich interessante Oberflächenstrukturen, die sich von selbst beim Abplatzen des Gesteins während der Spaltung ergaben.“⁴

Rückriem/Grümmer

Grümmer

Du sagst ja, du hast manchmal den Raum schon im Kopf, den Ort oder du bist auf die Suche gegangen....

³ [ebd.](#)

⁴ Ulrich Clewing in: Welt der Form, http://www.welt-der-form.net/Ulrich_Rueckriem/rueckriem_leben_und_werk.html

Rückriem

... ich habe Themen gehabt.. Ich habe auch zwanzig Stelen zum Beispiel so aufgebaut nach dem Damenprinzip...

*Und von weitem siehst du das als eine Masse, also fantastisch, das ist wie ein riesengroßes Stück und wenn du näher kommst, öffnet die sich, dann gehst du rein, dann teilen sich die zwanzig Steine die Welt, die Umgebung und das ist in Huesca⁵, in den Pyrenäen, in Spanien. Da stehen die zwanzig Stelen, da gibt es sogar eine Aufnahme vom Flugzeug (lachen), naja...okay, das ist es eigentlich, wie kommen immer näher, hast du eigentlich schon sieben Fragen gestellt?
(Lachen)*

Grümmer

Das waren eindeutig nur drei Fragen.

Rückriem

Das ist ja eigentlich verrückt auch. Wenn es immer so auf den Ursprung, den Anfang zurück geht, war mir auch immer klar, dass immer weniger darüber zu reden ist, das man immer weniger darüber reden kann, es stellt ja nichts dar, es ist ja das, was es ist, das Thema ist eigentlich der Stein selbst.

ERZÄHLERIN

Der Pulverkaffee ist längst ausgetrunken. Schluss mit dem Stein. Eine wegwerfende Handbewegung.

Rückriem

Mehr und mehr möchte ich schweigen, ja? Das Schweigen ist eigentlich das Tue nichts, mit anderen Worten, aber dann kommt noch der Satz: „Aber wer kann das?“

Wer kann nichts tun. das ist die große Frage, aber durch Meditation kannst du da hinkommen, dass du immer stiller wirst, ja, aber noch im Leben bleibst, nicht in die Berge gehen und Einsiedler werden, das ist Quatsch, du musst mit dem Fluss mitgehen.

⁵ Das "Siglo XX" (1995), ein Ensemble von 20 Stelen nach dem Damen-Problem, bei Huesca am Südhang der spanischen Pyrenäen.

Du bist ja Teil des Ganzen. Also deswegen ist der Rhein ja so wirklich wichtig. Wenn ich zum Rhein gehe, weiß ich, dass der zum Meer geht. Im Meer holt er sich die Wärme, holt sich die Wolken da raus, die Wolken gehen zum Gebirge, regnen sich da ab, gehen in die Quellen und fangen wieder an. Also ich bin Teil des Ganzen, ja. Also wenn ich mich als Teil des Ganzen sehe, kann ich eigentlich auch keine Angst haben vor dem Tod. Weil der Tod Teil des Ganzen ist, ja, verstehste. Wenn die Blume auseinanderfällt und die geht in den Boden rein, dann wird's Humus und dann kommt ne neue Pflanze aus dem Humus, kann die gleiche sein oder ne andere. Oder ist das das Nirwana (lachen)? Was macht dann der Gott oder der, an den jeweils die Leute glauben, was macht der dann aus mir? Wenn ich Staub geworden bin, schön ne?

ERZÄHLERIN

Noch eine Zigarette.

Rückriem

17

Wer bin ich jetzt? Jetzt bin ich mehr oder weniger gelandet auf die Zeichnung und ich bin heilfroh, dass ich ganz zum Schluss, nach den letzten 15 Jahren Zeichnungen, bin ich jetzt an einen Punkt gekommen, wo die Unendlichkeit, die unendliche Zeichnung entstanden ist.

Und jetzt kommt noch was ganz wichtiges hinzu: Dass eigentlich auch mein Ekel vor diesem Kunstmarkt mir da so eine Art von Genugtuung gibt. Endlos! Jetzt kommt das Zweite: Wertlos! Eigentlich kann das, was ich mache, wirklich jeder tun, machen (lachen) und das ist so wunderbar, natürlich wenn ich verkaufen will, muss ich unterschreiben, manchmal verschenke ich die auch in Kneipen als kleine Postkarten. Ich habe über 2000 Postkarten gemacht.

Grümmer

Aber wenn du es beispielweise verschenkst und jemand bittet dich, unterschreib doch, dann signier doch...

Rückriem

...dann mache ich das manchmal nicht, dann muss ich schon ein bisschen besoffen sein, dann tue ich es oder es muss eine nette Frau sein...Entschuldigung.

Also das ist eigentlich ganz gut, dass das Gespräch nochmal wiederkommt, bin ich eigentlich, habe ich mich eigentlich in eine glücklichere Lage versetzt, ja, denn der dauernde Ärger über den ganzen Kunstmarkt, wirste krank und ich mag den nicht...Einmal im Jahr ist der Kunstmarkt hier, da kriege ich immer so Einladungen, und dann hatten die mal vor, dass ich im ersten Raum eine ganze Wand mache, ja. ...okay, okay, ich überlege mir das, aber jetzt plötzlich habe ich gesagt, nein, das will ich nicht, ich ekle mich vor dem Kunstmarkt. Ich ekle mich davor... ich weiß auch, dass das schizophran ist. Und deswegen fühle ich mich nicht ganz wohl, weil ich ja doch noch ein ganz bisschen (lachen) denke, och, ich würde ja doch schon ganz gerne `ne Zeichnung verkaufen, ne. Und auf der anderen Seite bin ich froh, bin ich auch glücklich, dass sie wertlos ist. Dass sie weggehen kann zu nem andern, dass der das auch machen kann. Jeder.

18

Grümmer

..sowie du eine Unterschrift, also eine Signatur setzen würdest, bekommt sie einen gewissen Wert.

Rückriem

Nur dann. Nur die Unterschrift macht es, ja Kannst du dir mal vorstellen, was das für ein Quatsch ist, als wenn der Unterschied so viel wert ist.

Grümmer

Gut, andererseits gibt es viel Künstler, die träumen davon, oder?

Rückriem

Ja, die träumen davon, weil se sonst das Geld irgendwie anders verdienen müssen oder die Frau muss Lehrerin sein. Die würden ganz gerne von ihren Arbeiten leben, wie ein Handwerker auch, das ist doch normal. Also ganz kann man das Ganze nicht verstehen...

Grümmer

...aber eigentlich würde ich jetzt mal sagen, aus der Perspektive einer Tochter eines völlig unbekanntem, verarmten Künstlers muss das für dich doch das Gefühl sein, ein gelungenes Künstlerleben gelebt zu haben

Rückriem

Doch sicher. Doch, das stimmt, das ist richtig. Ich meine, so berühmt und bekannt bin ich doch und wieder nicht, ja ... hm ... Also, dann kannst du sagen, der Erfolg hat auch einen Nachteil, ja, wenn du gar keinen Erfolg hast, du hast es nur für dich gemacht, dann kannst du sagen, „die Welt hat sie nicht verstanden, aber ich! Hehe, oder ein paar Freunde.“ Das ist doch schön. — Und das ist in der Kunst so schwierig zu sagen: Was ist gute Kunst? Was ist schlechte Kunst? Was ist mittelmäßige Kunst, ja?

Als da kommt auch die grundsätzliche Frage über die Bedeutung von Kunst, dass du eigentlich wirklich dann auf das Schweigen kommst. Und dann kommt der Friede, weil der Friede ist ja das, was wir brauchen.

So ... das war es ... ich kann nicht mehr!

ERZÄHLERIN

Schnitt.

16. Februar 2016

Punkt 10 Uhr drücke ich auf die Klingel. Gehe zum Aufzug. Dritter Stock. Öffnet sich die rechte Fahrstuhltür, stehe ich direkt in der Wohnung. 200 m². Die linke Fahrstuhltür führt in die Werkräume. Auch riesig.

Meistens hockt Ulrich Rückriem an seinem Wohnzimmertisch, setzt Punkte, verbindet sie durch Geraden, füllt die Flächen aus: Blau, rot, gelb. Hunderte. Tausende. Großformatig. Kleinformatig. Manchmal frage ich mich: Spricht er mit mir? Oder mit sich selbst?

Rückriem

Also in diesem Interview oder Feature, wie du das nennst, da gibt es eigentlich für mich auch eine bestimmte Grenze. Ich kann nur noch wirklich da drüber reden, dass die Zeichnung als solche keine Lebenshilfe geworden ist, ist so eine Art von

Meditation. Ich überwinde die scheiß Kunst, ich überwinden diesen ganz fiesen Handel. Da kommt die Wut raus, ja. Die unendliche Wut des Betrugers von Seiten der Galerien wie von Sammlern, von Museen - und das will ich sagen! Und ich habe keine Lust mehr. Wenn ich das alles fertig habe, mache ich die Zeichnungen, die kann ich auf dem Küchentisch machen, ich kann auch woanders hinziehen, wo ich mit nichts mehr zu tun habe, das ist wie Atemübungen von den Buddhisten. Pass auf: ATMEN... ein, aus...ein ...aus...ja, verstehste ..

ERZÄHLERIN

Rückriem wurde zu den bedeutendsten Ausstellungen eingeladen, allein vier Mal zur documenta. 1974 berief man ihn auf einen Lehrstuhl für Bildende Künste nach Hamburg, von 1984 bis 88 lehrte er an der Kunstakademie Düsseldorf und 1988 auch an der Städelschule in Frankfurt am Main.

Rückriem

Das ist das Allerwichtigste, was ich überhaupt noch sagen kann: dass ich aber auch die Schizophrenie meines Lebens erkannt habe. Ich musste ja berühmt werden, um Geld zu verdienen, ja. Ich musste am Anfang die Professur annehmen, weil ich damals nicht viel Geld verdient habe und habe dadurch Geld verdient, habe aber irgendwann mal ganz klar eingesehen, dass Kunst nicht lehrbar ist. Punkt.

Und jetzt kommt noch ganz zum Schluss, dadurch haben wir uns ja mehr oder weniger kennengelernt, dieses Problem mit der Skulptur an der Universität, ja... Da hat sich der Ort so sehr geändert, dass die Skulptur dort eigentlich nicht mehr stehen kann. Die muss abgebrochen werden.

ERZÄHLERIN

Schon wieder: Die Skulptur muss abgebrochen werden. Ich will nicht, dass das Werk meines Vaters auf dem Kölner Unigelände abgebrochen wird. Mein Vater hätte es auch

nicht gewollt. ⁶Deswegen kämpfe ich um sein Urheberrecht - gegen Verfall, Geringschätzung, Teilabriss. Für Respekt vor dem geistigen Eigentum eines Künstlers. Im Gespräch mit Rückriem begreife ich, dass er keine Angst hat, vergessen zu werden. Oder - keine Furcht davor?

Rückriem

Ich müsste ja jetzt zu jeder Skulptur hinfahren in der Welt, was denkst du, was das wäre, da wäre mein Leben ja nur noch SCHEISSE sein, alles würde wehtun, ja, das geht nicht. Guck mal, mein Museum zum Beispiel in Sinsteden, das habe ich auch selbst mitfinanziert, dann habe ich die alle geschenkt, dem Staat geschenkt, da habe ich das Glück, dass ich da ein bisschen was von der Steuer absetzen kann, aber was ganz Schlimmes ist jetzt entstanden, dadurch, dass das ein Fehler in der Architektur ist, dass die Nässe von unten durch den Boden nach oben kommt, wenn es draußen regnet, wenn es nass ist, ja, und die Nässe geht in die Skulptur und dann trocknen die wieder und dann bleiben Ränder übrig, verstehst du, das hat keinen Zweck. Sogar²¹ ähnliches ist mir in meinem Museum in Irland passiert, da holt sich die Natur das Museum wieder zurück. Das ist schön, wunderbar, die Sträucher und die Bäume gehen unter das Fundament und heben es an und zerstören es. So, und jetzt kommt noch was wichtiges, das Wichtigste überhaupt: dass sich doch alles in jeder Sekunde verändert in der Welt, da verstehe ich eines nicht, warum man so was macht,... Einer will jetzt wissen, was ich alles gemacht habe... wie nennt man das?

Grümmer

(Werkverzeichnis)

⁶ Vgl. Judith Grümmer: Mein Vater, der Maler. Ein Familienleben im Lichte der Kunst. (DLF, 1. Juni 2012.)

Zitat Jürgen Hans Grümmer: „Die Buddhisten glauben, dass ein gedachter Gedanke, ein gesprochenes Wort, eine begangene Tat, eine Handlung, selbst wenn sie umsonst und vom Winde verweht und vergessen ist, Spuren hinterlässt, irgendwo.

Und das sage ich mir auch als der Jemand, der so komische Dinge tut, wie Linien und Flecke, Löcher und Hügel formen. Irgendwas bleibt.“

Rückriem

...ein Werkverzeichnis, interessiert mich gar nicht, weil das ist ja Vergangenheit, die mich bedrücken kann, tut, ja, und ich habe nichts davon. Was will ich denn? Ich will auch nicht berühmter werden wie ich schon bin, interessiert mich überhaupt nicht, verstehste. Warum versteht das keiner? Mich interessiert das nicht. Warum mache ich jetzt noch die letzte Ausstellung oder die vorletzte, vielleicht mache ich noch mehr, weiß ich jetzt noch nicht. Warum mache ich das? Das ist doch nur, weil ich stolz bin, dass ich das gemacht habe, guck mal wat ich all gemacht habe, ja...

Grümmer

...oder ist es nicht letztendlich auch die Angst vor dem Nein?

Rückriem

Ich habe keine Angst vor dem Nein. Eigentlich haben wir ein ganz schwieriges Problem, was ich auch habe, dass wir den ²²Tod nicht wirklich akzeptieren, ja. Ich muss nicht unbedingt eine Wiedergeburt haben, brauche ich nicht. Ich bin im Ganzen eingebettet. Bevor ich geboren wurde, war ich ja auch schon da. Wenn ich zum Rhein gehe und sehe den Rhein fließen, dann weiß ich alles. Da bin ich doch Teil des Ganzen. Warum soll ich denn die ganzen Religionen akzeptieren? Aber trotzdem höre ich die Glocken gerne von der Kirche. Den Ton einer Glocke mag ich. (grummelt irgendwas)

Grümmer:

Musst du schon gehen?

Rückriem

Nee...

Grümmer:

Aber wo du jetzt gerade die Kirche ansprichst..

Rückriem (im Hintergrund: ...Altar gemacht)

Grümmer:

Genau, darauf wollte ich zu sprechen kommen, auf den Altar.

Rückriem

Ich habe sieben Altäre gemacht, alles zusammen. Ich weiß nicht, bin ja katholisch erzogen, und die wollten nichts zahlen, wollten das umsonst haben, nee, da habe ich das ganze Leben Kirchensteuer bezahlt, weil ich zu faul war zum Gericht zu sagen, zu sagen, ich will keine Kirchensteuer zu zahlen, das ist mir zu kompliziert, also zahle ich die Scheiße weiter, und da habe ich gesagt, nö nö, ich will das bezahlt haben und ganz zum Schluss haben sie es bezahlt,

Dann haben sie mir noch so ein Grab angeboten, du kannst auch hier begraben werden für den Altar, da habe ich gesagt, da kannst du sich selbst reinlegen zu dem Bischof (Lachen)

23

Grümmer

Ich wollte noch auf den Hildesheimer Altar zu sprechen kommen.

Rückriem

Das ist okay, der ist schön, musste gucken...

Grümmer

Sollen wir da mal hinfahren?

Rückriem

Nö, biste verrückt? Nee, nee, der Altar ist ganz schön, pass auf! Erstmal ist es ein Tisch und weil ich den Tisch gemacht habe, ist es eine Skulptur, weil ich Bildhauer bin. Und wenn du jetzt an Gott glaubst, dann ist es ein Altar. Auf Wiedersehen! Das war es, oder? Das ist ein Rohblock, der gespalten wird, geschnitten und geschliffen obendrauf, und die Mitte wird rausgenommen, dann habe ich die Seiten noch vergoldet innen, damit das Licht von dahinten kommen kann und wo früher mal die Knochen eines Heiligen war, ist jetzt Licht, goldenes Licht, ist das nicht genug, ist das nicht gut genug?

Grümmer

Kannst du dir denn ein Leben ohne Arbeiten vorstellen, ohne Kunst?

Rückriem

Ich kann ja weiter zeichnen, mamma mia,...so, dat woret jetz, jetz haste aber genug für 50 Minuten verdammte Scheiße,.. nu halt dat Ding doch ni mie hin, du krist nix mi.

ERZÄHLERIN:

Rückriem steht auf. Aber dann klappt er den Klavierdeckel hoch.

A 03 neu Klavier

Rückriem

24

(Schritte, Klappen)

Ich mach dat jetzt mal. Es gibt einen Musiker, der will mir was dafür schreiben,... C, D, E, F, G, A, H, genug, das sind 7, also die 7, die kann ich mit Weiß, nur mit den weißen Tasten und ich kann aber die darüber liegenden Töne mitnehmen, wenn ich will..

(Klaviertöne).

Rückriem

dat war et

ERZÄHLERIN

Schnitt.

11. April 2016.

Ein Galerist aus New York hat sich bei Ulrich Rückriem angemeldet. Ob ich Lust hätte, vorher mal vorbeizuschauen. Mir ein paar neue Zeichnungen ansehen. Ohne Mikrofon. Und ohne Zigarette. Er will einfach mal nicht rauchen.

Schnitt.

21. September. Ein sonniger Mittwochvormittag. Wieder Punkt 10 Uhr. Aber diesmal hole ich ihn mit dem Wagen ab. Wir fahren an den Rhein. Nach Rolandseck. Ein kurzer Rundgang durchs Arp-Museum. Rückriem ist ungeduldig. Mag keine Museen mehr. Da komme er sich vor, wie auf einem Friedhof.

Lieber setzen wir uns auf die Terrasse mit dem weiten Blick über den Fluss. Das Mikrofon bleibt aus. Wir essen Meeresfrüchte und Lamm. Rückriem lädt ein.

Schnitt.

22. September. Wir haben ein Sendedatum. Jetzt brauche ich Fotos für Programmheft und Website. Punkt 10 Uhr klingele ich bei Rückriem. Er rückt die unentbehrliche Golfmütze gerade, streicht sich über den weißen Bart, deutet ein Lächeln an. Klick, klick. Dann zeigt er mir seine neuesten Arbeiten.

Schnitt.

25

8. Dezember 2016. 10 Uhr bis 10.30 Uhr. Rückriem will noch etwas sagen:

Rückriem

Also wenn man jetzt so ein Interview gemacht hat, ändern sich ganz bestimmte Dinge nach zwei, drei, vier Monaten oder einem halbem Jahr. Das ist schon so lange her. Dann passieren Sachen, die einem sagen, „oh das hättest du sagen müssen ganz zum Schluss!“

Weil je älter ich werde und je näher der Tod kommt, entstehen ganz große Schwierigkeiten für meine Nachkommen aus meiner Arbeit heraus, ja. es wird eine Belastung für meine Kinder und meine Frau. Das ist klar. Entweder versuche ich alles in eine Stiftung zu bringen oder... um jetzt frei zu werden wie ganz am Anfang, müsste ich das jetzt einfach - wie man so schön sagt - verscherbeln... aber wenn ich ganz unglücklich werde, dann müsste ich das Recht haben, alles was ich noch habe, zu zerstören, ja, meinetwegen öffentlich .. um tief atmen zu können, um glücklich zu sein ..

ERZÄHLERIN

Schnitt.

Absage

Der Moment ist die Ewigkeit.

Ulrich Rückriem, Künstler. Punkt.

Sie hörten ein Feature von Judith Grümmer

Es sprach die Autorin

Ton und Technik: Caroline Thon, Angelika Bruchhaus, Wolfgang Rixius und Hendrik Manok.

Regie: Fabian von Freier.

Redaktion: Ulrike Bajohr

Eine Produktion des Deutschlandfunks 2017